Zur Naturgeschichte der Cidaria frustata Tr.

Von

Dr. **A. Speyer.**

In der mir zu Gebote stehenden Literatur findet sich keinerlei Nachricht über die ersten Stände dieses Spanners, ich will daher hier mittheilen, was ich darüber in Erfahrung gebracht habe — auf die Gefahr hin, etwas zu wiederholen, was bereits anderweit veröffentlicht ist.

Die erwachsene Raupe ist 25—26 mm lang, von ziemlich gedrungener, etwas breitleibiger Gestalt, vom Kopf bis zum 8. Ringe an Dicke allmählich zunehmend, von da an rascher sich wieder verjüngend, ohne merklich eingeschnürte Ringeinschnitte, nackt, bis auf die gewöhnlichen, am Kopf und Afterrande gehäufter stehenden einzelnen Börstchen. Kopf flach gerundet, gelblich, mit eckigen schwarzen Fleckchen bestreut, die jederseits einen lichten, sich bis in das erste Segment hineinziehenden Längsstreifen frei lassen. Grundfarbe des Körpers bleich lehmgelb, mit einem mehr oder minder starken Stich in's Röthliche, Zeichnungen braungrau oder schwärzlich, meist matt und ohne scharfe Grenzen. Unter der Lupe erkennt man, daß das Röthliche der Grundfarbe in blaß rosenrothen, gerieselten, über die Rückenfläche hinziehenden Längsbändern seinen Grund hat, das Unbestimmte der dunklen Zeichnungen darin, daß diese nur aus gehäuften einzelnen Punkten bestehen. Am deutlichsten treten die Zeichnungen in der Mittellinie des Rückens hervor, auf den Brustringen als schwarze Längsstriche, die sich auf den 4 oder 5 mittleren Segmenten zu verwaschenen schwarzgrauen Längsflecken erweitern, auf den letzten Ringen zu Punkten zusammenschrumpfen. Abwechselnd mit den schwärzlichen, die Mitte der Segmente einnehmenden Flecken steht eine Reihe heller, dunkel eingefaßter, ovaler, von einer feinen braunen Linie getheilter Fleckchen auf den Verbindungsstellen zwischen den Ringen. Eine ×förmige Zeichnung entsteht auf den Mittelringen dadurch, daß von dem vorderen und hinteren Ende jedes der dunklen Seitenflecke je 2 matte, divergirende, graue Striche ausgehen, deren Kreuzungspunkt der Fleck bildet. Am Ende der hinteren Winkelstriche steht ein schwarzer Punkt. Die Seiten des Körpers, unterhalb der kleinen schwarzen Luftlöcher,

bleiben am reinsten gelblich; oberhalb derselben ist der Grund mehr oder minder dicht grau schattirt, bei dunkleren Raupen in Form eines Längsbandes. Unterhalb der lichten Seiten ist die bleiche Brustfläche mehr oder weniger stark grau schattirt, besonders in den Ringeinschnitten, und von einem hellen Doppellängsstreif auf der Bauchmitte durchzogen. Nacken- und Afterschild ohne besondere Auszeichnung. Brustfüße licht gelblichgrau, mit einzelnen starken, schwarzen Punkten.

Vor der letzten Häutung sieht die Raupe sehr verschieden aus. Während die Rückenflecke und die Winkelzeichnungen fehlen, ist hier eine vollständige, schwärzliche, auf der Mitte jedes Segmentes etwas erweiterte Dorsallinie vorhanden und zwischen ihr und den Luftlöchern laufen jederseits 3 graue Längsstreifen über den Körper. Frisch gehäutete Raupen zeigen die dunklen Zeichnungen des letzten Stadiums deutlicher, mit zunehmendem Wachsthum werden sie immer matter, die Grundfarbe röthlicher.

Die Nahrungspflanze der Raupe ist das in dieser Gattung so vorzugsweise beliebte Galium verum, auf welchem sie von der zweiten Hälfte des August bis in den October zu finden ist. Ich habe sie bisher nur an einer einzigen Stelle angetroffen, an der Nordseite einer Felswand und einer anstoßenden Mauer, in deren Spalten die Labkrautbüsche wurzeln und, schlaff überhängend, sich sehr bequem in den Schirm abklopfen ließen. Die Weibchen, welche hier ihre Eier deponirt hatten, mußten das zu sehr ungleichen Zeiten gethan haben, ich fand jedesmal jüngere und ältere Raupen gleichzeitig und auf denselben Pflanzen: zuerst 3 jüngere nebst einer völlig ausgewachsenen (die 7 Tage später schon verpuppt war) am 2. September 1882, andere von verschiedener Größe zu wiederholten Malen im Laufe desselben Monats, die letzten drei am 27. Septbr. d. J., und von diesen dreien waren zwei noch im vorletzten Stadium, die dritte fast erwachsen. Jüngere Raupen als solche, die vor ihrer letzten Häutung standen, sind mir nicht vorgekommen.

Die Raupen krümmen, wenn sie beunruhigt werden, den Vorderleib unter sich und lassen sich dann zusammengerollt herabfallen. In der Gefangenschaft saßen sie den Tag über unbeweglich ausgestreckt an den Stengeln ihrer Nährpflanze, fressen also wohl nur bei Nacht. In fand sie immer an solchen Pflanzen, die nur an den Endtrieben noch grüne Blätter hatten, während der übrige Theil schon abgewelkt war, und an diesem abgewelkten Theile hielten sie sich auch in der Gefangenschaft ausschließlich auf. Ihre Färbung ist demselben so gut angepaßt, daß man sie, auch ohne daß sie sich eigentlich verstecken,

nur schwer wahrzunehmen vermag. Es ist mir überhaupt zweifelhaft geblieben, ob ihnen nicht vielmehr das welke als das frische Laub zur Nahrung dient und ob es nicht dem Umstande, daß ich ihnen anfangs nur in voller Vegetation stehende Pflanzen vorlegte, zuzuschreiben ist, daß mir die Hälfte der gefundenen Raupen vor der Verpuppung zu Grunde ging.

Die in der Erde in einem schlaffen Gewebe ruhende Puppe ist von gewöhnlicher Gestalt, hellziegelroth gefärbt, an den Flügelscheiden durchscheinend, der Hinterleib ziemlich dicht und stark punktirt. Das dunklere Afterstück ist durch 3 tiefe und verhältnißmäßig große, grubenförmige Eindrücke ausgezeichnet, eines rundlichen auf der Rückenmitte und jederseits eines länglichen, keilförmigen. Die kegelförmige Schwanzspitze trägt 2 längere und stärkere, an der Spitze auseinandergebogene Endhäkchen und daneben ein Paar sehr feine, kurze, kolbige Börstchen.

Frustata war mir in früheren Jahren hier nie zu Gesicht gekommen, erst am 23. Juli 1877 setzte mich ein in meinem Wohnzimmer um die brennende Lampe flatterndes Weibchen von ihrem Indigenat in Kenntniß. Seitdem ist mir der Falter fast alljährlich, immer nur in einzelnen, aus Hecken und Gebüsch aufgescheuchten Exemplaren vorgekommen, am frühesten den 9. Juli, am spätesten den 18. August (in einem wohlerhaltenen Weibchen). Seine Flugzeit ist also, in Uebereinstimmung mit der ungleichen Erscheinungszeit der Raupe, eine ziemlich ausgedehnte.

Aus den im Herbst 1882 erhaltenen Puppen, die schon im März in's geheizte Zimmer genommen waren, entwickelte sich der erste Falter, ein ♂, am 3. Juni d. J., drei ♀ am 7., 15. und 25. desselben Monats, die übrigen Puppen lieferten Schlupfwespen.

Die hiesigen Exemplare unterscheiden sich von solchen, die ich aus Ungarn erhielt, durch nichts als ein reineres, auch im Saumfelde nicht, wie bei jener, mit Gelb und Grau gemischtes Olivengrün. Ein von einem meiner Brüder am 30. Juli 1866 bei Zermatt im Wallis gefangenes, schon ziemlich verflogenes Weibchen hat gestrecktere Vorderflügel mit schrägerem Saume und die Zwischenräume zwischen den schwarzen Querstreifen ganz gelb ausgefüllt (var. Fulvocinctata Rbr.?).

October 1883.